

Klinik-Neubauten nehmen Gestalt an

Nach gut drei Monaten ist der Rohbau des Facharztzentrums am Knappschaftskrankenhaus fast fertig. Richtfest ist im März. Der Bezug des Anbaus West verzögert sich leicht und soll im Frühsommer erfolgen

Von Andrea Kleemann

Die Bauarbeiten am Knappschaftskrankenhaus Bottrop laufen auf Hochtouren. Weithin sichtbar hat das Facharztzentrum bereits nach gut drei Monaten Bauzeit seine endgültige Höhe erreicht und auch der Innenausbau im benachbarten Anbau West schreitet voran. „Trotz einiger kalter Tage, liegen wir mit dem Bau des Facharztzentrums voll im Zeitplan“, freut sich Geschäftsführer Thomas Tatka. „Beim Anbau West gibt's leider eine leichte Verzögerung. Aber wir hoffen diesen im Juni oder Juli beziehen zu können.“

„Alles ist so konstruiert, dass die Wege für die Mitarbeiter kurz sind.“

Volker Fichna, Technischer Leiter



Durchbrüche in den Wänden lassen die Intensivstation erkennen. Thomas Tatka (re.) und Volker Fichna überprüfen stets den Fortschritt der Arbeiten. FOTOS: OLAF FUHRMANN

Staub liegt in der Luft, Pfützen stehen auf dem Boden und kalt zieht der Wind durch die Öffnungen, in die mal Fenster eingebaut werden sollen. Wenn jedoch in den nächsten Tagen die oberste Abschlussdecke gegossen ist, so ist der Rohbau des Facharztzentrums abgeschlossen. „Richtfest werden wir am 14. März feiern“, so Tatka. „Und dann beginnt bald der Innenausbau.“

Gut zu erkennen ist bereits der künftige Bereich für die strahlentherapeutische Praxis Borad: Die Wände im „Bunker“ haben eine Stärke von 1,60 Metern und sind aus speziellem eisenhaltigen Beton gegossen, um die Strahlung aufzufangen. Die 1,20 Meter dicke Stahltür, die den Bunker verschließt, ist auch schon eingebaut.

Noch sind Praxisräume zu vergeben

Die rund 800 Quadratmeter große Fläche in der ersten Etage präsentiert sich – unterbrochen von unzähligen Stützen – in voller Weite. „Praxen, die sich hier für Räumlichkeiten interessieren, können sich noch melden“, erklärt Tatka. „Die endgültige Raumaufteilung ist noch offen.“



Die Etage für die Arztpraxen zeigt sich – unterbrochen von unzähligen Stützen – in voller Weite. Die endgültige Raumplanung erfolgt erst, wenn alles vermietet ist.

Im benachbarten Anbau West hämmern, bohren und tapezieren die Handwerker, was das Kreuz hält. Versorgungsleitungen für Gas, Strom und Wasser werden gelegt, Türen eingebaut und Fliesen verlegt. Im Untergeschoss ist der künftige Küchenbereich mit Kühlraum fürs Geschirr sowie Bereichen für Spülmaschinen und Portionierung des Essens schon gut zu erkennen. „Alles ist so konstruiert, dass die Wege für die Mitarbeiter kurz sind“, so Volker Fichna, Technischer Leiter

der Klinik. Weit fortgeschritten sind die Arbeiten in der künftigen Neurologischen Klinik im Erdgeschoss: Die Patientenzimmer präsentieren sich hell und ansprechend mit tiefen Fenstern, Buchentüren, hellem Linoleumboden, der jedoch noch abgedeckt ist, und geräumigen barrierefreien Bädern.

Hebeanlage entlastet Pflegekräfte

Eine Etage darüber sieht's eher unwirtlicher aus, doch zahlreiche Durchbrüche in den Wänden verra-



Im Untergeschoss des Anbaus West schreitet der Ausbau des Küchenbereichs voran. Eine Bandspülmaschine wird dort ihren Raum finden.

ten die spätere Nutzung der Räume als Intensivstation. „Ärzte und Pfleger sollen hier stets den Durchblick in andere Zimmer haben“, erläutert Tatka. Zahlreiche Kabel hängen aus den Decken und ein Schienensystem ist vorbereitet. „Das ist für eine Hebeanlage, die Pflegekräfte dabei unterstützen soll, die Patienten rückenschonend umzulagern“, so Tatka. 22 Betten wird die Intensivstation haben, die künftig auch eine direkte Verbindung zum Operationsbereich haben wird.

Noch sind alle Verbindungsgänge zum Altbau abgeschottet, um Baulärm und Staub von Patienten und Besuchern fernzuhalten. „Beschwerden gab es nur selten“, resümiert der Geschäftsführer. „Alle zeigten viel Verständnis.“ Während die Handwerker werkeln, erfolgt weiterhin viel Abstimmung und Koordination im Hintergrund. „Die Arbeitskreise planen nun bereits den Umzug“, erklärt Fichna. „Wenn ein Krankenhaus umzieht, muss alles bis ins Detail geplant sein.“